

Aktuelle Politik

Berliner Welle

Sendung: 30.1.70

31.1.70 früh

Zeit: 18 Uhr BW u. Frühprogr.
31.1.70

Band-Nr.: DHW/7269

Verf.: Peter Neuhof

Prozeß Bovensiepen.

'Da, wo man mich hingestellt hat, da mußte ich bleiben, das war meine Einstellung.' So einer der beiden Zeugen, die in der Vormittagsverhandlung vernommen wurden. Mitglied der SS wurde er bereits im-September 1932. Er brachte es nicht weit, dafür reichte es nicht, aber es reichte, um die Befehle aus dem Reichssicherheitshauptamt treu und redlich auszuführen. Solche Leute wurden gebraucht. Nach der Machtergreifung seines Führers zunächst noch arbeitslos, bewarb er sich zunächst bei der NSV. Dort wurden Deutsche mit guter Handschrift gesucht. Er hatte eine. So durfte er Mitgliederkarten ausstellen. Und als der Krieg begann, als in Polen 'reiner Tisch' gemacht wurde, da konnte man sich ebenfalls auf diesen SS-Mann verlassen. Ein unbedeutendes Licht, das nicht viel fragte. So etwas wurde gebraucht. ^{Der Mann} Er kam nach Chelmo, in das Vernichtungslager Chelmo. Er kam in geheimer Reichssache. Denn dort wurden Zigeuner und Juden zu Zehntausenden vergast und verbrannt. In der ganzen Umgebung wußte man Bescheid. Die Spatzen piffen es von den Dächern, so der Zeuge. Wörtlich: 'Mir ist Übel geworden, ich habe mich übergeben', so ~~berichtet~~ will es ihm beim ersten Besuch des Lagers ergangen sein. Sein Vorgesetzter: 'Ich sehe schon, Sie sind zart besaitet'. Wenn es überhaupt stimmt, dann muß es wohl nur im ersten Augenblick gewesen sein, denn anschliessend war er mitverantwortlich für die Einsammlung von Wertsachen der Opfer. Unter diesen befanden sich Unzählige, die über die Zwischenstation Ledz aus Berlin kamen, und in Berlin leiteten die beiden Hauptangeklagten des Prozesses, Bovensiepen und Venter die Gestapo-Leitstelle. Aber diese beiden, die über

40 Gutstransporte zusammengestellt hatten, wollen kurz erst lange nach dem Kriege von den Massennorden erfahren haben. Dabei wurde das Kommando, daß in Chelmo ~~aus~~ die Befehle des Reichssicherheitshauptamtes ausführte, im Mai 1943 in der Prinz-Albrecht-Strasse, dem Sitz des Reichssicherheitshauptamtes, zusammengerufen. Darunter auch der Zeuge, der sich heute nicht mehr daran erinnern kann, wer damals mit ihnen und zu ihnen gesprochen hatte. ~~Wörtlich:~~ 'Ein Herr hat zu uns gesprochen'. Wer der 'Herr', der SS-Führer, war? Der Zeuge: 'Keine Ahnung'. War es ein Vertreter der Stapo-Leitstelle Berlin? Er müßte jetzt lügen, wenn er irgendetwas sagen sollte. Er wisse nichts, was da passiert sei an diesem Tag. Bei einer früheren Vernehmung hatte er einmal berichtet, daß alle zum Schweigen verpflichtet worden seien. Er fühlt sich wohl heute noch daran gebunden. Wie lange wollen eigentlich die beiden Hauptangeklagten dem Gericht noch erzählen, daß sie von den Vorgängen in den Konzentrationslagern nichts gewußt hätten. Sie zogen ~~so~~ oft genug, wie auch in diesem Fall, ihre ausführenden Organe zusammen. Und mit denen unterhielten sie sich doch wohl nicht über die Großwetterlage. Übrigens erhielt der Zeuge, der SS-Mann seit 32, auch das Kriegsverdienstkreuz. Wa um, weshalb, das wisse er nicht. -

Auch der zweite Zeuge des heutigen Vormittags war ein ehemaliger SS-Mann. Auch er gehörte zum Kommando Chelmo. Er mußte zugeben, daß auch Berliner SS-Führer das Lager besucht hatten, daß die Gaswagen, mit denen in Chelmo Juden und Zigeuner getötet wurden nach der ersten Auflösung des Lagers nach Berlin zurückbeordert worden seien. Und das alles ohne Wissen von Bovensiepen und Venter?

Übrigens wurden beide Zeugen nicht verurteilt, weil sie der Tat verdächtig sind. Nur geschehen wird ihnen nichts mehr. Niedrige Beweggründe. Wer will sie ihnen nachweisen?! Und was den zweiten Zeugen anbelangt ist der sowieso schon rechtskräftig verurteilt worden. Von Schwurgericht in Bonn. Er erhielt dreizehn Jahre Zuchthaus, legte Revision ein, diese wurde verworfen, aber nach den ersten Jahren ~~...~~

zwei Drittel der Strafe erlassen. Verurteilt wurde er wegen Beihilfe zum Mord. Jetzt lebt er in Flensburg, übt keinen Beruf aus. Er wird in Kürze seine Rente beziehen. Im Übrigen wartete auf ihn sein ehemaliger 'Mitkämpfer', der erste Zeuge der Vormittagsverhandlung, auf ihn. Beide verliessen gemeinsam das Gerichtsgebäude. Sie stießen wieder auf alte Freundschaft und auf jene Gesellschaft an, die ihnen nicht allzu viel Kummer bereitete.